



Die erste Tugend-Leder.

Unseres in Gott ruhenden Adlers.

Asidua in Deum Pietas.

Ein immerwehrende Andacht zu Gott.

Virtus Picinellus, da er ein andächtiges in Gott verzücktes Gemüth abbilden wolte/hat er einen in das hell-scheinende/lieblich glanzende Sonnen-Liecht verzückten Adler abgemahlet/mit dieser Überschrift: Ad te levavi, Zu dir hab ich meine Augen erhebt/ Pfal. 122. v.1. Geliebten/so machts der Adler: Erd und Nest/Fels und Klippen/seine Zungen und Raub verläst er/ in Anschawung der Sonnen belüstiget er sich. So hats gemacht unsere Gnädigste Chur-Princessin. Es ware Tag oder Nacht/ früh oder späth/ sie war allein/ oder bey anderen: Oculi mei semper ad Dominum, hieß es. Meine Augen seynd allezeit zum Herrn gerichtet/ Pfal. 24. v.15. Betrachtet nur einen einzigen Tag ihres gewöhnlichen Lebens: Kaum ware die Sonn des Morgens auffgangen / sie vom Schlaf erwachet; Oculi ejus ad Dominum, begab sie sich alsobald ins Morgens-Gebett; kaum waren die Kammer-Frätzelein / sie zu bekleiden/ gegenwärtig; mitten in dem zieren und schmucken hielt sie ihr Gemüth zu Gott gerichtet/ da muste man ein

ein geistliches Buch lesen. Kaum das anfleiden geschehen: ad Dominum, zur
 Messen/deren sie gewöhnlich zwey mit höchster Andacht alle Tag anhörere. Sol-
 te die Sonn höher gestiegen / sich zum Mittag erhebt haben; es stiege mit das
 Herz unser Chur-Princessinnen. Unter dem essen und trincken/reden und
 converliren/bey Hoff-Dames und Fräulein/bey Ihro Chur-Princkl. Durchl.
 oder anderen / ihre Gedancken waren allezeit zu Gott erhebt. Examine alle ihre
 Werck: kein einziges fienge sie an/ sie hätte das Aug ihres Herzens/ das ist/ die
 reine Meinung / ihm zu gefallen erst zu Gott gerichtet. Bedenck alle Stunden
 des Tags; kein einzige hat sie passiren lassen/ daß sie bey dem Klocken-schlag nicht
 ihren Gott angeschawet / für einen glücklichen Todt und Sterbstündle gebetten
 hat. Vnd solt es wunder seyn / daß dieser gottseliger Adler bey Sonnen Nider-
 gang umb etwa fünff Vhren Menschlicher Conversation verdrossen / sich in die
 Hoff-Capell retirirt / ihr mündliches Gebett auff der Erden kniend verrichtet?
 solts wunder seyn / daß sie weder Morgens noch Abends ein einzigmahl ihr Ge-
 bett unterlassen? solts frembd fürkommen/daß sie niemahl zur Ruh sich begeben/
 sie hätte dann die am heiligen Creuz-stammen in Todts-schatten erblichene Sonn
 der Gerechtigkeit Christum Jesum geküßet / in demselben süßiglich eingeschlaf-
 fen? Vnd es solte wunder seyn/daß unser Oestreichischer Adler/ gleich wie im Le-
 ben / also im Todt selbst diese Sonn mit unerschrockenen Augen angeschawet
 hat. Hört ihr letzte Wort: Wann ich meine Meinung nit so vollkom-
 mentlich gemacht hätte/ begehre ich/ daß ihr mein Beichtsbatter/
 an statt meiner sic also machet/wie es Gott von mir verlanget. Gehet
 nun hin ihr eitele Welt-Kinder / und suchet was der Welt ist; flebt das Herz ans
 Zeitliche; vergesset Gott und des Ewigen: Unsere Durchl. Chur-
 Princessin wird mit Paulo im 3. c. v. 20. zu den Philippenserern sagen: Nostra
 autem Conversatio in caelis est. Unser Wandel aber ist im Himmel.
 Sie wird die Welt mit ihrem Gut und Geld mit Füßen treten/ und immer sagen
 mit dem Adler:

Oculi mei semper ad Dominum. Psal. 24. v. 15.

Fahr hin du schnöd und böse Welt:
 Mein Herz ist nur auff Gott gestellt.

